

Persönliche Erklärung zur Stadtratssitzung am 07. März 2024 von Stadtrat Oliver Müller

„Ich bin entsetzt über das Agieren der Oberbürgermeisterin und auch über ihre Wortwahl in Ihrer persönlichen Erklärung in der letzten Stadtratssitzung. Wer sich auf den Weg macht, eine solche Rede zu halten, Frau Borris, der hat von Anfang an einkalkuliert, dass es eine Reaktion, eine Entgegnung geben wird. Nun denn, diese Erwartungshaltung will ich dann auch keinesfalls enttäuschen.

Mir einen schlechten Umgangston vorzuwerfen und sich dabei selbst zur Klassenlehrerin aufzumachen, um den Rüpel Müller bloß zu stellen, der krankheitsbedingt nicht einmal anwesend war, spricht freilich auch für einen ganz eigenen und besonderen Stil. Lernen wir doch eigentlich schon im Kindergarten, dass man Konflikte gewiss nicht dadurch löst, indem man sie gerade dann zur Sprache bringt, wenn die vermeintlich Schuldigen gar nicht da sind. So etwas hätte ein Dr. Trümper nie gemacht. Aber egal!

Völlig zu Unrecht fühle ich mich zunehmend zum Märtyrer gemacht. Ich war wohl naiv genug, daran zu glauben, hier im Stadtrat unverblümt seine Meinung sagen zu dürfen, noch dazu, wenn die Wahrheit in öffentlicher Sitzung im Kulturausschuss geäußert wurde und von jedem jederzeit nachgelesen werden kann.

Nicht ohne Grund hat wohl der langjährige Intendant unseres Puppentheaters, Micha Kempchen, anlässlich meines 40. Geburtstages für mich als Patenpuppe im Figurentheatermuseum den Kaspar ausgewählt: Nicht weil ich so lustig oder ulkig bin, sondern weil ich den Finger in die Wunde lege und manchmal selbst kaum weiß, ob ich lachen oder heulen soll.

Erschreckend ist zudem, Frau Borris, dass die Chronologie der Ereignisse gleich gar keine Rolle spielt, vielmehr der Eindruck entstehen soll, ich suche mir wahl- und grundlos Mitarbeiter/innen der Verwaltung aus, die ich dann mal eben 'diffamiere'. Dass jedoch Stadtratsbeschlüsse einfach nicht umgesetzt werden (und zwar gleich mehrere in Serie von immer denselben Akteurinnen, ganz egal, ob sie nun gerade mal alle anwesend waren oder nicht, die Verantwortlichkeiten, die Zuständigkeiten an den Themen bleiben doch dieselben und sind dadurch nicht aufgehoben) findet keinerlei Erwähnung, in Ihrer Darstellung, Frau Oberbürgermeisterin. Ganz abgesehen davon, dass nicht nur ich nicht keine den Straftatbestand einer Beleidigung erfüllenden Worte entdecken kann. Vielmehr habe ich meinen in der Kritik stehenden Antrag Mitgliedern der Gesellschaft für deutsche Sprache zu lesen gegeben. Doch auch diese können nichts Strafbewährtes entdecken. Sicher ist der Ton nicht nett und keine Lobrede, aber dafür gibt es auch leider keinen Anlass und das soll es ja auch nicht sein. Vielmehr ein Hilferuf der Verzweiflung.

Sicherlich ist überhaupt nichts gegen einen fairen Umgang von Stadtrat und Verwaltung einzuwenden, aber befremdlich ist für mich schon, dass die Oberbürgermeisterin den Stadtrat für den Weggang von Mitarbeitern verantwortlich macht. Zudem empfinde ich es als Versuch der Einschränkung der Arbeit dieses Gremiums, wenn Sie verlangt, dass die Anzahl der Anfragen, mit das höchste Gut, das Stadträte nach dem Kommunalverfassungsrecht haben, auf ein "händelbares Maß" beschränkt werden solle. Mal abgesehen davon, dass in den letzten 5 Jahren wegen wachsender Aufgaben etwa 500 MitarbeiterInnen zusätzlich eingestellt worden sind und da ja wohl ein paar dabei

sein werden, die auch mal 'ne Stellungnahme schreiben können, passen Verwaltungs-Antworten in Stellungnahmen nicht selten gar nicht zu den aufgeworfenen Fragen der Stadträte. Ausgeblendet wird auch, dass man mitunter Monate oder gar jahrelang darauf wartet, überhaupt eine Antwort zu bekommen (siehe bspw. Plan B der Kulturhauptstadtbewerbung und zur Kulturstrategie, vom Kunstbeirat Frau Stieler-Hinz traue ich mir schon gar nicht mehr zu sprechen...Sie wissen genau, was ich meine). Sie selbst, Frau Borris, haben hier im Rat auf meine Frage hin, welche Projekte aus der Kulturhauptstadtbewerbung wir überhaupt noch wirklich umsetzen, einen klärenden Brief versprochen, wie jeder bei youtube im Stadtrats-TV sehen und hören kann. Das war übrigens im November, der ist bald wieder ran – allein der besagte Brief muss wohl, wie so manches auf dem Dienstwege/auf dem Postwege verloren gegangen sein – mich hat er jedenfalls nie erreicht. Doch bestimmt bin ich zu ungeduldig! Jedoch gehört zur Wahrheit dazu, dass dies heute nun die 3. Erinnerung daran ist. Soviel zu Achtsamkeit und ernst genommen werden bzw. Fairness, die Ihnen ja so wichtig ist. Das finde ich zwar durchaus auch wichtig, doch wissen Sie was, ich glaube: WAHRHEIT und EHRlichkeit sind weit wichtiger, die kommen meines Erachtens an den Anfang, also noch vor die Fairness.

Und weil das so ist, wissen Sie auch ganz genau, Frau Oberbürgermeisterin, dass ich Sie persönlich in einem vertraulichen Gespräch im Auftrag der Kulturausschussmitglieder gebeten habe, mal an einer Sitzung teilzunehmen, um selbst zu sehen, wie die Verwaltung unter der Leitung der Kulturbeigeordneten agiert oder eben nicht agiert, je nach dem: Man muss ja schon froh sein, wenn sie überhaupt kommt, noch dazu zu ihren eigenen Drucksachen (ich sage nur Technikmuseum und Bauausschuss (60 Anträge noch offen) und selbst, wenn sie da ist...Auch das hat viel mit Achtsamkeit der Verwaltung gegenüber dem Stadtrat im Ehrenamt zu tun...da können Beigeordnete nicht reihenweise und immer wieder fehlen, weil sie ausgerechnet dann im Urlaub sind, wenn Stadtrat und Fachausschüsse tagen. Da sollten Sie mal Tacheles reden, nicht mit mir, sondern mit Ihren KollegInnen...Schauen Sie sich mal die aktuelle Diskussion an, die bereits auf Landesebene dazu im Gange ist. Da ist man uns schon ein Stück voraus im Falle Feußner.

Doch zurück zum Kulturausschuss: Aufhänger waren vor allem die Orgel im Kloster, die trotz eindeutigen Stadtratsbeschlusses bis heute nicht wieder aufgebaut ist und die Neuigkeit, dass die Verwaltung eigenmächtig offenbar im Zuge ihrer zunehmenden Selbstermächtigung die Konzerthalle „G. Ph. Telemann“ abgeschafft bzw. umbenannt hat und auch damit Stadtratsbeschlüsse nicht einfach nur nicht umsetzt, sondern sogar das Gegenteil macht. Dass dies so kommen kann, diese Sorge teilte auch schon Alt-OB Trümper, der mir bei seiner Verabschiedung in den Ruhestand persönlich ins Stammbuch schrieb, ich solle ja aufpassen, was da im Kloster mit der Orgel passiert, die warten nur bis ich weg bin und machen dann, was sie wollen...“ Missachtung von Stadtratsbeschlüssen, lustloses Antworten auf Anfragen im Ausschuss usw., usw. die Liste ist lang: Das alles sind keine Kavaliersdelikte, vielmehr kann man teilweise schon Vorsatz erkennen. Anstatt damit aufzuräumen, Frau Oberbürgermeisterin, beschimpfen Sie nun mich, der als Vorsitzender regelmäßig von fast allen Kulturausschussmitgliedern angesprochen wird, weniger wegen meines rauen Tons, vielmehr wegen ihrer latenten Unzufriedenheit ob der miserablen Arbeitsweise von Führungskräften im Kulturbereich. Ich sage ausdrücklich nicht alle und immer, doch sporadisch und intensiv! Die Mehrheit der Verwaltung macht freilich einen hervorragenden Job, das habe ich nie bezweifelt,

sondern oft gelobt, da, wo es auch was zu loben gibt! Und dafür sage ich gerne noch einmal heute und hier DANKE! Aber umso mehr sind eben jene disziplinarisch zu sanktionieren, die Stadtratsbeschlüsse nicht umsetzen, frei interpretieren oder Lügen strafen wollen, indem sie wie bspw. am 01. Februar im Bauausschuss im Zusammenhang mit den unglaublichen Vorgängen zur 100jährigen Platane immer noch behaupten, sie hätten eigentlich alles richtig gemacht, obwohl die Kommunalaufsicht längst fest gestellt hatte, dass eben das nicht stimmt. Was danach noch so alles passierte und allein über das Tohuwabohu in Ihrer Führungsriege und wer darin am liebsten wem die Verantwortung zuschieben möchte, darüber wird ja noch zu reden sein. Ich sage nur schon heute, ich habe im Rahmen meines Studiums und der Zeit meiner wiss. Mitarbeit in verschiedenen Projekten der DFG, der Deutschen Forschungsgemeinschaft sehr wohl gelernt, was Recherche und Quellenstudium heißt und kann in der Regel alles belegen, was ich sage.

Den Vorwurf, ich betreibe mit meinem Antrag Wahlkampf, weise ich scharf zurück, denn er entbehrt jeder Grundlage. Es sei denn, Frau Oberbürgermeisterin, Sie sind der Ansicht, die Überwachung der Umsetzung von Stadtratsbeschlüssen sei Wahlkampf, dann mache ich ihn tatsächlich die ganzen 5 Jahre einer Wahlperiode über. Vielmehr haben Sie mit Ihrer persönlichen Erklärung Wahlkampf für mich gemacht: Denn Sie ahnen wohl kaum, wie viele Anrufe und Mails ich deswegen bekommen habe, insbesondere auch von aktuellen und ehemaligen MitarbeiterInnen aus der Verwaltung, darunter auch Führungskräfte: Sie alle eint der Tenor: Lassen Sie sich nicht einschüchtern, Herr Müller! Machen Sie weiter so, Sie sind auf dem richtigen Weg!

Wir sind immer gern zu Ihnen gekommen und in ihren Ausschuss. Allein, die meisten KA-Mitglieder wissen das, unsere Klausurtagungen waren legendär, nicht nur wir Stadträte sondern auch die Verwaltungskollegen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Kultur haben schon immer lange vorher nach dem neuen Termin gefragt und ihn geblockt, um dabei sein zu können...und schwärmen noch heute davon, weil sie produktiv waren, voller Leichtigkeit und Humor und Achtung uns allen gegenüber. Doch damit war schnell Schluss mit dem Beginn der Tätigkeit der aktuellen Kulturbeigeordneten, wie mit so vielen...die Unverbindlichkeit und der Missmut zogen ein und leider auch die Ahnungslosigkeit und Unbekümmertheit in vielen Dingen, die uns im Kulturschuss wichtig waren, ja, die wir uns vielleicht gemeinsam erkämpft hatten im Laufe der Jahre...

Natürlich habe ich mich gefreut, auch über die vielen Bekundungen und Versicherungen von Stadtratsmitgliedern, an meiner Seite zu stehen, wohlwissend, dass hier auch so manche sitzen, die sich insgeheim freuen, dass der olle Müller endlich mal eins drauf kriegt – damit kann ich umgehen und bin lang genug dabei, um zu wissen, dass der Stadtrat eben kein Streichelzoo ist, sondern ein Ort der Auseinandersetzung, der Debatte, an dem man sehr wohl auch emotional werden kann und trotzdem sachlich ist, ja sogar persönlich: Denn Politik macht sich eben nicht von allein, sondern von PERSONEN – wir sind Menschen und keine Roboter! Zudem alle über eine Personenwahl ins Amt gelangt, auch die Beigeordneten. Und auch Führungskräfte stehen im Lichte der Öffentlichkeit und dürfen sehr wohl namentlich benannt werden. Schließlich geht es darum Verantwortung zu übernehmen und Rechenschaft abzulegen – das ist anonym schwerlich möglich! Dennoch und das möchte ich ausdrücklich sagen, wollte ich freilich niemanden mit meinen Worten kränken oder gar verletzen. Sollte das dennoch geschehen sein, bitte ich um Entschuldigung!

Im Übrigen, entschuldigen Sie bitte meine Offenheit, doch ich wurde dazu erzogen. Darum wählen mich die Leute auch immer wieder in den Stadtrat, seit nunmehr 20 Jahren. Und zwar nicht irgendwie, sondern ich habe meinen Wahlbereich sogar gewonnen, nicht einmal sondern viermal in Folge.

Denn die Wahrheit kann man immer sagen, soll man sogar. Ihr fühle ich mich verpflichtet – gestern, heute und freilich auch morgen.

Ganz zum Schluss gestatten Sie mir bitte noch ein paar sehr persönliche Worte:

Im Rahmen meines kritischen Antrages hatte ich vor etwa 5 Wochen um meine Intention zu verdeutlichen um vertrauliche Gespräche gebeten, die mir gewährt wurden, mit dem Stadtratsvorsitzenden, mit dem Datenschutzbeauftragten, der mir auf den Hals gehetzt wurde und mit der Oberbürgermeisterin. Dass die Oberbürgermeisterin nun aus diesem vertraulichem Gespräch berichtete, dazu auch noch falsch, indem sie meint, ich hätte das Sitzungsmanagement für die öffentliche Freigabe meines Antrages die Schuld zuschieben wollen, ist nun wirklich absoluter Humbug und mehr als enttäuschend. Ich hatte lediglich die Fakten klargelegt, dass die KollegInnen in den Fraktionsgeschäftsstellen (und hier sitzen ja viele, die das bestätigen können), Anträge überhaupt gar nicht final freigeben können, weil wir diese Zugriffsrechte schon rein technisch gar nicht haben. Denn der Datenschutzbeauftragte war davon ausgegangen, dass an den Freitagen, wenn Antragsschluss ist, alle Fraktionsanträge munter im weltweit einsehbaren Netz stehen und allenfalls am Montag, wenn das Sitzungsteam wieder im Dienst ist, reagiert werden kann. Ein völliger Trugschluss! Soviel nochmal zur Sachkenntnis in Führungsebenen der Verwaltung.

Liebe Simone:

Ich kann verstehen, dass man eines Tages vielleicht so genervt ist, dass man in den Wald rennt und wild um sich schießt, doch man sollte dabei nicht seinen besten Freund treffen.

Ich danke Ihnen für's Zuhören!"

Oliver Müller
Stadtrat

(Es gilt das gesprochene Wort)